

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 19 (1993)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Kolumne

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Ich liebe Krimis! Das ist keineswegs eine Liebe auf den ersten Blick gewesen. Ich erinnere mich an Abende in meiner Jugendzeit, wo ich nach Kriminalhörspielen nicht mehr wagte, die Füße auf den Boden zu stellen, geschweige denn aus meinem Sessel aufzustehen. Ich war wie gebannt vor erlebtem Schrecken, denn ich war ein gar ängstlich' Mädchen. So wie sich's damals gehörte. Verlockend war einfach die ungehörige Lust, unheimliche Geschichten von unerlaubtem Geschehen zu schlemmen.*

*Später waren es Derrick und sein Gehilfe Klein, Dr. Frank und Matula, der Alte und andere, die mindestens einmal wöchentlich mit ihren Findigkeiten meinen Geist begeisterten und mein Herz gehörig zum Klopfen brachten. Ich habe mindestens soviel psychoanalytisches Gespür in Krimis gelernt wie in Seminarien. Da paarten sich für mich Neugier, Intuition, Leidenschaft des Suchens und Findens in idealer Weise. Nur eben: immer diese Männer, immer ähnliche Milieus und Typen, immer diese Schüsse und diese Leichen. Eigentlich eine enge Welt!*

*Aber auch Patricia Highsmith mit "Ediths Tagebuch", dem Krimi über eine Hausfrau, die verrückt wird, hat's nicht gebracht. Ich hatte eine tagelange Depression danach und schmiss das Buch endlich weg. Das war's also auch nicht. Ja, dann kam eine überraschende Wende. Es waren, nein, falsch geraten, nicht die Ariadne-Frauenkrimis, die mich zur Liebe neu verlockten, sondern es war mein neugieriger, an Krimis geschulter Blick. Verlockung des Suchens, Lust und ein Quentchen Abenteuer lassen den eigenen Blick zum Krimiblick werden und das Leben zum Krimi. So einfach ist das! Literatur wird damit zur Nach-Speise.*

*Und seit einigen Jahren überraschen mich Frauen mit saftigen, neuartigen Kriminalgeschichten, und die Differenz zwischen Krimi und Leben wird fliessend. Endlich weitet sich das Milieu von den Verbrecherkreisen aufs Leben aus. Endlich wird die Leiche zum "verlorenen Objekt" schlechthin, und erst die Suche danach hält das Begehren aufrecht. Endlich bekommen Themen, die mich beschäftigen, einen neuen Glanz: Macht als Frau, oder das Älterwerden, beispielsweise. Endlich ist das Erschliessen der menschlichen Natur, ihrer Abgründe und ihrer Banalität, nicht mehr der Kunst, den Krimis und der Psychotherapie vorbehalten, sondern bedeutet das Leben schlechthin.*

*Ich muss nicht mehr auf den Krimi warten, um den Thrill in meinen Gliedern zu spüren. Ich kann, wenn ich will, nur noch hie und da, genüsslich und wohlwollend, einen Krimi schlürfen und mir sagen: Ist das Leben doch spannend!*

*Katharina Ley, Dr. phil., geboren 1946,  
Psychoanalytikerin/Soziologin mit eigener  
Praxis in Bern*